Indiana Tribüne.

Jahrgang 7. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 193.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 1. April 1884.

Anzeigen

In dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt", „Gesucht", „Gefunden", „Verloren", soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen. Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr eingegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Gesucht: Ein Mädchen von ungefähr 18 Jahren in einer Familie ohne Kinder. Nachzufragen No. 128 Ost St Joe Str. 7ap

Verlangt: Ein zuverlässiger Junge zum Austragen der Indiana Tribüne im Nordwestlichen Stadttheil. Nachzufragen in der Expedition ds. Bts. ba

Verlangt wird ein gutes deutsches Zimmermädchen im Circle Park Hotel. 6ap

Verlangt: Ein junges Mädchen von ungefähr 14—15 Jahren als Hülfe der Hausfrau in einer kleinen Familie. No. 212 Nord Noble Straße. 8ap

Verlangt wird ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No. 573 Nord Meridian Straße. 7ap

Verlangt Ein erst von Deutschland eingewanderter junger Mann im Alter von 17 Jahren sucht Beschäftigung — am liebsten um das Bäckergeschäft zu erlernen. Nachzufragen in der Mozart-Halle. 4ap

Verlangt sofort ein gutes deutsches Mädchen in einer Familie von zwei Personen. Gehalt $2 die Woche. Nachzufragen No. 37 English Avenue. 3ap

Verlangt wird ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 473 Nord Delaware Straße. 3ap

Verlangt: Stelle als Nachtwächter in einer Factory oder sonstwo. Empfehlungen an Hand. Auskunft in der Office der Tribüne. FZap3

Verlangt wird ein Mann, zur Bedienung von Pferden und Verrichtung von Hausarbeit. Näheres No. 51 und 53 Süd Meridian Straße. 3ap

Verlangt werden einige gute Aufwärter im Circle Park Hotel. 3ap

Gesucht: Zwei gute Mädchen zum Nähen von Hosen. Näheres bei Schneider Leppert, No. 41 Virginia Avenue. 3ap

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer für ein oder zwei junge Leute. No. 26 Mulberry Straße. 7ap

Zu vermiethen: Ein schönes freundliches Zimmer an einen anständigen jungen Manne. Zu erfragen in der Office der „Tribüne." 6ap

Zu verkaufen: Ein Doppelhaus, No 114 und 116 Yeiserstr. Näheres bei G. A. Würgler, 343 Coburnstr. ba

Zu verkaufen: Ein Saloon, der sich einer guten Kundschaft erfreut, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nachzufragen in der Office ds. Bts. S19ap

Zu verkaufen: Eine vollständige Saloon-Einrichtung zu billigem Preise. Nachzufragen No. 76 Süd Delaware Straße. ba

Zu verkaufen oder zu vermiethen, ein gutes Wohnhaus mit Stallung 2c., ferner 1 Acker Land, 1½ Meilen östlich vom Bee Line Depot. Northeilhafte Bedingungen und sehr geeignet für eine Milcherei. Nachzufragen No. 74 Vine Straße. 9ap

Auszuleihen: Gelder in Beträgen von $200 bis $20,000.

Zu verkaufen; Gartenland 6 — 20 Acker an der Stadtgrenze billig, auf 10-jährige Zahlungen, keine Anzahlung verlangt. -- Billige Häuser, Lots und Farms. Kauft nicht, ehe ihr bei mir vorspracht.

Alex. Metzger,
Odd Fellows Halle, Grundeigenthums-, Schifffahrts- und Feuerversicherungs-Agent.

Witz und Humor!

bearbeitet für —

H. Bamberger.

Nord und Süd.

John, ein Berliner — und Hans, ein Stuttgarter, reisten nach China. Als sie dort ankamen, logirten sie zusammen in einem Zimmer. John, von der langen Reise ermüdet, schlief bis in den hellen Tag hinein. Hans weckt ihn, indem er einige Male hintereinander ruft: „Tschon! d' Sunn' scheint schon schön. Tschon!" Der Berliner reibt sich verwundert die Augen und sagt: „Nanu, jetzt brat' mich eener en Storch! Is mich die Kröte von eenen Schwaben erste eene janze Nacht in's Reich von die Mitte und spricht schon ganz jeläufig chineserisch!"

Seidene Schirme sowie gewöhnliche Regenschirme findet man in großer Auswahl bei

BAMBERGER

No. 16 Ost Washingtonstr.

Große Eröffnung!

Heute Abend!

werde ich mein Lokal

20 Nord Delawarestraße.

(früher Toni Bulach's Platz)

— mit einem —

Superben Lunch u. Musik

eröffnen, wozu ich meine Freunde, sowie das Publikum freundlichst einlade

Achtungsvoll

Peter Leser.

Indianapolis

Palace Dime Museum

54 North Pennsylvania Straße, zwischen Market und Ohio Straße.

Großartige Attraktionen!

Eintritt.....10 Cents.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 1. April. Trübes, regnerisches Wetter, Westwind, steigende Temperatur.

Aus Cincinnati.

Cincinnati, 1. April. Heute herrscht allenthalben Ruhe.

Capt. J. J. Desmond von hier welcher am Freitag Abend seinen Tod fand, wurde heute unter zahlreicher Theilnahme seiner Kameraden beerdigt.

Ein Aufruf von Männern, welche den verschiedensten Parteirichtungen angehören wurde erlassen, in welchem ermahnt wird, bei der nächsten Stadtwahl nur Leute von durchaus tadellosem Charakter zu erwählen.

Lohnerniedrigung.

Osceola, Pa. 1. April. Die Kohlengräber der Clearfield Region haben heute die Arbeit niedergelegt. Sie wollen sich eine Lohnreduzirung nur dann gefallen lassen wenn sie einkaufen können wo es ihnen beliebt.

Drahtnachrichten.

Cincinnati.

Die Ruhe ist hergestellt.

Cincinnati, O., den 31. März. Heute Vormittag fand eine Bürgerversammlung statt, in welcher dem Gouverneur von Ohio, sowie der Miliz der Dank der Bürgerschaft für die prompte Hülfeleistung ausgesprochen wurde.

Die Jail und die städtischen Gebäude sind von Wachen umgeben, doch glaubt man nicht, daß ein weiterer Versuch gemacht wird, die Gebäude zu erstürmen.

Heute Morgen um 1 Uhr traf man Anstalten, die Pulvermagazine durch Militär beschützen zu lassen.

Man ist allgemein der Ansicht, daß der Mob eigentliche Rädelsführer nicht hatte, daß überhaupt eine bestimmte Organisation fehlte.

Das Bürger-Comite, welches zur Unterstützung des Mayors ernannt wurde, ist der Ansicht, daß die Anstellung von Extrapolizisten zweckdienlicher wäre, als die Gegenwart des Militärs.

Eine in diesem Sinne gehaltene Empfehlung wurde dem Gouverneur zugestellt, und es ist nahezu sicher, daß die Bundestruppen bis Donnerstag Abend die Stadt verlassen werden.

Die Richter der verschiedenen Gerichtshöfe hatten heute eine Sitzung, um zu berathen, was wohl das Beste wäre, um die dringendsten Geschäfte zu erledigen.

Die County Commissäre sind der Ansicht, daß die Gerichtszimmer nach der Bibliothek verlegt werden sollten.

Für die verschiedenen Gerichtsstuben wird ebenfalls sofort gesorgt werden.

Die Mauern des Courthauses sind unversehrt, und die feuersesten Wände haben sich als äußerst praktisch erwiesen.

Die Spinde des Nachlassenschaftsgerichtes, in welcher sich die Testamente befanden, ist mit ihrem ganzen Inhalt gerettet.

Für die Verwundeten ist gut gesorgt.

Henry Riemeyer, Th. P. Green und Philip Raabe sind mittlerweile gestorben.

Die Jail, das Courthaus und die ganze Umgebung erinnern an Kriegszeiten.

Photographen und Zeichner sind eifrig damit beschäftigt die Ansicht aufzunehmen.

Am Sonntag Morgen sah es namentlich wüst und unheimlich aus. Das 14. Regiment, welches die Jail bewachte, erhielt am Sonntag Morgen sein Frühstück in der Weise, daß man einige Fässer Brod und einige Körbe Fleisch, sowie eine Anzahl, mit Kaffee gefüllten Blechkannen, auf das Trottoir stellte, wo sich dann die Leute selbst bedienten.

Die größte Verwirrung wird jedenfalls dadurch entstehen, daß die Besitztitel auf Grundeigenthum, die auf Assignements Bezug habenden Schriftstücke u. s. w. mitverbrannt sind.

Wie man die Junitaxen einziehen will, ist vorläufig noch ein Räthsel.

Die County-Commissäre wurden gebeten, zugegen zu sein, wenn der Schatzmeister seinen Geldschrank öffnet, denn jede Abrechnung wurde ja durch das Verbrennen der Schriftstücke unmöglich gemacht.

Das Comite der Fünfzehn hat beschlossen einen Fond von $100,000 auf dem Wege der Subscription zu erheben um 2,000 Extrapolizisten anzustellen. Die Gelder sollen, wenn die Geschäfte der Stadt geregelt sind, von dieser wieder zurückerstattet werden.

Man thut dies, um die Soldaten los zu werden.

Edward E. Warren, ein Exmitglied der Legislatur, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er an der Ecke der Walnut und Canal Straße den Pöbel aufforderte, die Milizsoldaten wie Hunde niederzuschießen.

In einer Höhle verunglückt.

Chattanooga, Tenn., 31. März. Zwei Männer aus Cincinnati, Charles Gower und Christian Surtzer besuchten am 16. März die Höhle in den Lookout Mountains. Unglücklicherweise verirrten sich dieselben, die mitgebrachte Lampe erlosch und die Männer fanden keinen Ausweg mehr. Durch Zufall wurden dieselben gestern Abend zwar noch lebend, aber bewußtlos gefunden. Sollten die Unglücklichen genesen, so befürchtet man, daß sie dem Wahnsinn verfallen werden.

Stürme im Osten.

New York, 31. März. Am Samstag wüthete hier und in der Umgegend ein Orkan. Ein im Bau begriffenes 4stöckiges Tenementhaus wurde in Brooklyn umgeworfen. Auf dem Hudson kenterte ein Schooner, wodurch Capitain Frank und Frank Baker ihr Leben einbüßten.

Philadelphia, 31. März. Ein heftiger Sturm trieb am Samstag verschiedene kleine Schiffe an die Küste. Der Schsoner „Riverdale" sank bei einem Zusammenstoß. Kapitain Messig und 4 Mann der Besatzung ertranken.

Ein großer Strike in Vorbereitung.

Pittsburg, 31. März. Eine Mittheilung aus den Clearfield und Broadtoyer Kohlendistrikten, daß die Compagnien beabsichtigen die Löhne herabzusetzen, hat die größte Aufregung hervorgerufen. Für diesen Fall beabsichtigen 15,000 Arbeiter ihr Arbeitsgeräthe niederzulegen und die Gruben zu verlassen.

Selbstmordversuch.

Jeffersonville, Ind. 31. März. John Emery versuchte sich heute zu erhängen. Seine Frau rettete ihn.

Ein Fälscher festgenommen.

Charleston, W. Va. 31. März. George Williams, welcher vorigen Dez. aus der hiesigen Jail entfloh, wurde heute festgenommen. Er hat seiner Zeit Pensionszertifikate gefälscht und dadurch $3,000 betrügerischer Weise erhoben.

Will an den Galgen.

Laconia, N. H. 31. März. Thos. Samon, angeklagt, die Familie Ruddy und eine Frau Ford ermordet zu haben, erklärte sich schuldig, mit der Bemerkung daß er den Galgen verdient habe.

Congreß.

Washington, 31. März.

Senat.

Eine Anzahl Bills und Petitionen wurde vorgelegt, jedoch gar Nichts von Wichtigkeit gethan.

Haus.

Das Comite für öffentliche Gesundheit berichtete, daß die Sache der Untersuchung der Nahrungsmittel in das Resort der Einzelstaaten falle.

Die Resolution zur Verhinderung der Fabrikation und des Verkaufs von Oleomargarin als Butter wurde an dasselbe Comite verwiesen.

Finerty reichte eine Resolution ein, dem Gesandten Sargent für seine Dienste als Gesandter in Berlin Anerkennung zu zollen.

Kasson reichte eine Bill zur Abschaffung der Steuer auf Tabak ein.

Nichols reichte eine Resolution zur Untersuchung des Aufstandes in Cincinnati ein.

King legte eine Resolution vor, $400,000 für die durch die Mississippi Ueberschwemmten zu bewilligen.

Die Bill zur Einziehung der Trade Dollars wurde vorgenommen, blieb jedoch unerledigt.

Darauf Vertagung.

Per Kabel.

Preußisch deutsche Ministerveränderungen.

Berlin, 31. März. Dem Fürsten Bismarck ist vom Kaiser die Erlaubniß ertheilt worden, sein Portefeuille als preußischer Minister aufzugeben. Graf Hatzfeld, bisheriger stellvertretender Minister des Auswärtigen für das Kaiserreich —, ist es nunmehr auch für das Königreich Preußen geworden. Ebenso ist der bisherige kaiserliche Minister Bötticher nun auch königlich-preußischer Handelsminister. Ferner verlautet, daß der jetzige Vice-Präsident, Puttkammer, Ministerpräsident werden soll. (Also nicht abgedankt.)

Ein Betrüger.

Brüssel, den 31. März. Capitain Jaubert, ein distinguirter Offizier der belgischen Armee, hat sich zur Zeit vor einem Kriegsgerichte gegen die Beschuldigung zu verantworten, in einem Clublokale in Gent falsch gespielt zu haben. Diverse Augenzeugen bekunden, daß Jaubert große Summen in betrügerischer Weise gewonnen. Der Prozeß erregt in Belgien großes Aufsehen.

Die Rebellion im Sudan.

London, den 31. März. Ueber die gestern mitgetheilte Niederlage des Generals Gordon, gelegentlich des Ausfalles von Chartum, verlautet nun, daß die Feigheit der Baschi Bozuks, die vorzeitig die Flucht ergriffen, die Schuld daran trage.

Cairo, 31. März. Said und Hassan Pascha, deren feige Verrätherei wesentlich zur Niederlage des Generals Gordon vom 16. d. Mts. beigetragen haben soll, sind vom Kriegsgerichte für schuldig befunden und alsbald auch erschossen worden.

Cairo, 31. März. El Mahdi weigert sich, das ihm von General Gordon angebotene Sultanat von Cordifan, anzunehmen. Dagegen bemüht sich Mahdi, Gordon zum Islam zu bekehren.

Schiffsnachrichten.

New York, 31. März. „Servia" und „Arizona" sind von Liverpool und „Shiedam" ist von Rotterdam angekommen.

Correspondenz der Indiana Tribüne.

Aus Deutschland.

Berlin 13. März. 1884.

In Berlin gehts jetzt hoch her, der Reichstag ist eröffnet, der „Eiserne Kanzler" ist gestern angekommen und hat heute sofort eine große Rede vom Stapel gelassen in welcher er sein Handeln in der „Lasker Angelegenheit" rechtfertigt. Das Worms'sche Lutherspiel wird wieder und immer wieder aufgeführt und begeistert allgemein. Aerzte aus allen Theilen Deutschlands ja Europas pilgern jetzt noch Berlin zu den großen Aerzte- und Naturforscherversammlungen, welche morgen beginnen und Wochen lang dauern. Dazu ist das Wetter prachtvoll. Berlin hat eigentlich dieses Jahr gar keinen Winter gehabt; im Januar war das Gras grün und die Sträucher hatten Knospen. Im Januar sah man bei den Zelten im Thiergarten Sonntags die Menschen schaarenweis im Freien sitzen und dort Bier oder Kaffee trinken. An allen Ecken und Enden werden alte Häuser abgerissen um neuen Prachtbauten Platz zu machen. Den ganzen Winter konnte gebaut werden.

Wie ich aus der Tribüne sah hat Indianapolis wieder eine „Smallpoxscare." Auch hier treten Diphtheritis, Scharlach und Blattern sehr stark auf, doch scheint man hier keine so große Furcht vor der Ansteckung zu haben. Man verläßt sich aufs wiederholte Impfen und auf Reinlichkeit und übt im allgemeinen große Vorsicht.

Warnungstafeln u. s. w. werden an den Häusern nicht angebracht. Doch wäre es wünschenswerth, daß man auch hier noch mit etwas mehr Vorsicht zu Werke ginge, welches folgender Fall lehrt. Vor einigen Wochen führte Professor Leiden die anwesenden Aerzte und Studenten in einen Saal in der Charitee in welchem etwa zwanzig an verschiedene Krankheiten leidende Patienten lagen und unter diesen stellte er auch zu meinem Erstaunen einen schwer „Blatternkranken" vor. Er ließ die Studenten den Kranken genau untersuchen die Pocken befühlen u. s. w. und die einzige Vorsicht, welche es ihnen empfahl war, daß sie sich die Hände waschen möchten. Man hat ja häufig Pockenkranke und es war auch Niemand angesteckt worden. Doch diesmal wurde nach einigen Tagen ein Student krank und bekam die Blattern. Er wurde freilich wieder besser steckte aber seine alten Eltern in Charlottenburg an und diese starben an der schrecklichen Krankheit. Dieser Fall wird hoffentlich zu etwas mehr Vorsicht mahnen.

Das Wintersemester ist nun geschlossen. Jetzt fangen die Aerztecurse an, an welchen auch ich mich fleißig betheiligen werde. Es kommen zu diesen Curzen Aerzte aus allen Theilen Europas. Die medicinische Wissenschaft schreitet so schnell vorwärts, und gewiß thut derjenige Arzt seine Pflicht nicht der nicht von Zeit zu Zeit an der Universität und in den großen Hospitälern die Fortschritte kennen lernt, welche unsere Wissenschaft macht. Denn nur in den großen Hospitälern können und dürfen Experimente gemacht werden, die der einzelne praktische Arzt nicht unternehmen kann und darf. Ich bin erstaunt über die Fortschritte, welche man seit sieben Jahren, wo ich zuletzt mich Studien halber hier aufhielt gemacht hat. Der berühmte Kliniker Prof. Frerichs feierte zu Ende dieses Semesters sein 25 jähriges Jubiläum als Professor an der Berliner Universität. Er konnte mit Recht und mit Solz darauf hinweisen, daß während dieser Zeit vor ihm auf denselben Bänken Tausende gesessen die jetzt über die ganze Erde als Aerzte zerstreut leben und daß es keinen civilisirten Ort auf der Erde gebe an welchen nicht wenigstens ein Arzt sei der einmal sein Zuhörer gewesen. Der alte Herr macht äußerlich einen etwas komischen Eindruck, er sieht nämlich aus wie ein deutsch-amerikanischer Methodistenprediger vom Lande der zehn Jahre eine Stadt nicht gesehn. Von seiner geistigen Größe zeugt aber die Zahl seiner Hörer und die Menge der Aerzte, welche von weit und breit ja sogar bis aus „Japan" kommen um von ihm zu lernen. Auch ich durfte mich hier einer sehr freundlichen Aufnahme erfreuen. Ich bin in allen Aerztevereinen eingeführt habe täglichen Zutritt zu den Hospitälern und bin beschäftigt von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. Ich gedenke die Zeit und Gelegenheit zu Nutzen meiner Patienten treulich auszukaufen. Eine solche Gelegenheit kehrt so schnell nicht wieder.

Recht leid thut mir unser Gesandter Mr. Sergent; derselbe wird jetzt auf das unverschämteste von den Regierungsblättern angegriffen. Man sucht alle seine alten Sünden hervor und zählt sie auf, und ein Blatt hatte den Muth zu sagen, es sei unbegreiflich, daß ein so miserabler Mensch es wage, sich noch hier vor den Leuten sehen zu lassen, der, wenn er Ehrgefühl hätte, bei Nacht und Nebel Berlin verlassen müsse. Seine eigenen Parteigenossen hätten ihn ja der ärgsten Eisenbahnschwindeleien überführt u. s. w. Ich glaube auch, daß Mr. Sargent hier auf die Dauer unmöglich geworden ist. Es ist das ja zu beklagen, aber nicht mehr zu ändern. Manche meinen der ganze Streit rühre von der „Schweinegeschichte" her, doch habe ich Ursache zu glauben, daß derselbe schon früheren Datums ist. Mr. Sargent's ganzer Bildungsgang machte ihn für den schwierigen Berliner Posten unfähig, dann hat er sich auch zu viel mit regierungsfeindlichen Elementen eingelassen. Man scheint drüben zu glauben, daß das hiesige Publikum über das Schweinefleischeinfuhrverbot auch sehr erbittert sei. Dies ist nun nicht der Fall, denn sonderbarerweise ist seitdem das Fleisch nicht theurer, sondern billiger geworden. Wie das zugeht das ist mir unerklärlich, es ist aber Thatsache. Im Publikum herrschen hier auch übertriebene Vorstellungen von der Unreinlichkeit, welche beim Schlachten und Verpacken der Schweine vorkommen soll. Ich habe schon oft den Vorwurf hören müssen, daß man drüben krankes Vieh schlachte, ja selbst Katzen und Hunde schlachte, verpacke und nach Deutschland schicke. Vielleicht verhilft uns Drüben der Streit zu einer geregelten Fleischinspektion, doch fürchte ich, daß man wohl viel davon reden und schreiben, auch vielleicht dafür Geld ausgeben wird, um im Grunde und in der Hauptsache doch Alles beim Alten zu lassen. Wir kennen ja unsere Pappenheimer Im Grunde genommen kommt ja das hiesige Fleischeinfuhrverbot auch uns zu Gute, wenigstens der Mehrzahl und sollten sich die Zeitungen darüber nicht so ereifern. Haben die hiesigen Consumenten keinen Schaden von dem Verbot gehabt, so haben wir erst recht keinen. Die liberalen Parteien haben sich am Grabe Lasker's vereinigt und sind nun eine „deutsche freisinnige Partei." Die Art und Weise wie Bismarck unsern Congreß behandelt, hat hier auch viel Staub aufgewirbelt. Selbst viele strengconservative Leute sind nicht damit einverstanden. Das Ende vom Liede wird aber sein, daß unsere Repräsentanten die Ohrfeige werden einstecken müssen. Man kann sich damit trösten, daß die bittere Pille stark mit Höflichkeitsphrasen überzuckert war. Darin ist Bismarck Meister.

Dr. Denke-Walter.

— Für vergleichende parlamentarische Studien ist folgende Thatsache recht interessantes Material. Der britische Premier Gladstone hat der Frau und Tochter des verstorbenen Parlamentsmitgliedes Arthur Roebuck, die sich in sehr bedrängter Lage befinden, aus dem königlichen Hilfsfond unter der Bedingung 500 Pfd. Sterling bewilligt, daß außerdem zu ihren Gunsten noch 2000 Pfd. Sterling aufgebracht werden. In Folge dessen hat sich denn unter dem Vorsitze des Herrn Mundella ein Komite gebildet, welches Beiträge für den „Roebuck-Fond" entgegennimmt. Roebuck vertrat jahrelang Sheffield im Parlament und zeichnete sich durch seine energische Opposition gegen alle auf Erhöhung der Staatsausgaben ger. Vorlagen aus, wobei er zuweilen ich teten tig wurde, daß man ihm scherzw so bef- Beinamen „Packan" gab. D eise den diesen Umständen die verlangtaß unter Pfd- Sterl., und wohl noch m en 2000 zusammen werden, ist selbstve ehr. bald Andere Länder, andere Sitten rständlich

— Die Betheiligung des deutschen Handels an dem Geschäft mit Tunis beziffert sich auf etwa 480,000 Mark und vertheilt sich nach den Ursprungsgegenden der Waaren in der Weise, daß Sachsen und die Lausitz nach dort die Producte ihrer Textilindustrie, namentlich Strumpfwaaren, Flanelle, Tuche, Kammgarnstoffe schicken. Die Rheinlande, vornehmlich Iserlohn, Düsseldorf, Solingen, importiren ihre Stahl- und Eisenartikel, auch Werkzeuge. Barmen sendet seine Seiden- und Baumwollenschnüre, Elberfeld und Trier gedruckte Kattune, Möbelstoffe u. s. w. Baiern hat seine seit längerer Zeit bestehenden Handelsverbindungen mit Tunis nicht genug ausgebildet, dagegen hat sich Elsaß-Lothringen mit seinem baumwollenen Sammt, seinen Strohhutgeflechten, Steingutwaaren einige Absatzgebiete daselbst gewonnen.

Möbel. Möbel.

Der größte Vorrath im Staate von feinen und eleganten

Schlafzimmer-Möbeln,
Parlor-Möbeln,
Bibliothek-Ausstattungen,
Office-Ausstattungen,

Alles Neu und Modern. Es lohnt sich unser Lager zu sehen, ehe man anderswo kauft. Man sehe unsere Kirschbaumholz-Sets für $28.

KING & ELDER,

No. 43 & 45 Süd Meridian Straße, No. 43 & 45.

Wm. Kottemann,

(früher Verkäufer bei Frank & Co.)

Neue und gebrauchte Möbel, Oefen, Teppiche

— und —

Haushaltungs-Gegenstände aller Art.

NO. 83 OST WASHINGTON STRASSE, NO. 83

Indianapolis.

BURDSAL'S

Farben, Oele und Glas-Geschäft!

Das größte Geschäft dieser Art im Staate. Wir fabriziren alle unsere Farben selbst und können daher sehr billig verkaufen.

Store: No. 84 Süd Meridian Straße.

Fabrik: No. 239, 241, 243, 245, 247 und 249 Süd Pennsylvania Straße.

Jeffers' Cash Paint Store,

No. 35 Süd Pennsylvania Straße, Scottish Rite Block.

Farben, Firniß, Bürsten, Oele, präparirte Oelfarben, hergestellt zum sofortigen Gebrauch.

☞ Man prüfe unsere Preise, ehe man kauft.

Ehrismann's Mühle!

Vorbereitet für alle Aufträge!

Die Einrichtung meiner neuen Mühle ist jetzt fertig. Ich habe die besten Maschinerien und eine der best ausgestatteten Mühlen im Lande.

Jacob Ehrisman, Ecke Archer Str., — und — Clifford Avenue

Indianapolis, Ind.

BUNTE & CARROLL,

— Groß-Händler in —

Whiskeys, Liquors und feinen Weinen.

No. 84 West Washington Straße,

Indianapolis, Ind.

August Coldewey,

Groß-Händler in Kentucky Whiskies und Weinen,

Anderson & Nelson Co. „Sour Mash" Whiskies eine Spezialität.

No. 231 Main Straße, . . Louisville, Ky.

George Bosdorfer, Agent, **328** Olive Straße Indianapolis, Indiana

Anderson County

JAMES R. ROSS & CO. HAND MADE 1878 Waterfill & Frazier, 1878 SOUR MASH. INDIANAPOLIS.

KENTUCKY.

A. L. WRIGHT & CO.,

No. 47 u. 49 Süd Meridian Str., No. 47 u. 49.

Teppiche, Spitzen-Vorhänge, Tapeten, Rouleaux, u. s. w.

☞ Wir garantiren, daß wir den größten Waaren-Vorrath und die niedrigsten Preise in der Stadt haben.

Wholesale & Retail.

☞ Wm. Amthor und Ed. Wehle, deutsche Verkäufer. ☞ Telephon-Nummer 828